

„Träum weiter!“ besser als erträumt

Ein Theaterstück, das die Zuschauer entzückte, Schüler und Jugendliche, die sich für Horváth begeisterten und weitere herausragende Veranstaltungen sowie ein neuer Besucherrekord– das waren Teile eines Puzzles, das die Ödön-von-Horváth-Tage 2025 so besonders erfolgreich gemacht haben.

VON PETER REINBOLD

Murnau – Man hört ihr die Erleichterung an, dass das 10. Ödön-von-Horváth-Festival so problemlos geklappt hat – aber auch den Stolz, mit ihrem Team etwas geschaffen zu haben, das in der Kulturwelt nachhallt. Gabi Rudnicki, seit 1998 Gesamtleiterin der Horváth-Tage und seit 2003 auch Vorsitzende der Horváth-Gesellschaft, glaubt, dass das Festival endgültig bei den Bürgern, bei den Menschen, die in der Region zu Hause sind und bei einem deutschlandweiten und internationalen Publikum angekommen ist. „Ich habe Murnauerinnen und Murnauer beim ‚Himmelwärts‘ gesehen, die ich noch nie zuvor im Theater gesehen habe“, sagt sie. „Das, was diesmal gelaufen ist, ist schon enorm.“ Ihr Eindruck: Horváth wird „noch deutlicher wahrgenommen“. Ähnlich hat Georg Büttel die zehn Tage erlebt. „Das Motto ‚Träum weiter!‘ hat sich für mich erfüllt. Alles war besser



Die Chefs und ihre Mannschaft: Gabi Rudnicki und Georg Büttel (v. v. l.) beim Familienfoto auf der Himmelwärts-Bühne.

ÖDÖN-VON-HORVÁTH-GESELLSCHAFT/CHRISTIAN KOLB

als erträumt“, meint der Künstlerische Leiter, dem als Regisseur von Himmelwärts etwas gelungen ist, das der Österreicher als Gustostüberl bezeichnet.

Das dokumentiert sich vor allem in einem Besucherboom, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Die Auslastung lag Rudnicki zufolge bei 90 Prozent. Insgesamt haben 3152 Personen die 15 Veranstaltungen besucht. „Das ist ein neuer Rekord“, sagt Rudnicki, die Himmelwärts, das 900 Interessierte anzog, als den „Zuschuermagneten“ bezeichnet. Eine Steigerung um 700 zu 2022, als 2450 Besucher die Horváth-Tage erleben wollten. Wer will, kann die Bilanz weiter auf-

hübschen: Das Tanztheater „Buch der Tänze“, an dem Mitterschüler aus Murnau, Partenkirchen und Peißenberg beteiligt waren, zog die Schüler bei den Aufführungen an den jeweiligen Schulen ebenfalls in den Bann. „Rechnet man die dazu, dann landen wir bei über 3800“, erklärt Rudnicki.

Die zehnte Auflage hat die Horváth-Tage auf eine neue Stufe gehoben. In mannigfaltiger Hinsicht. Der Aufwand war personell und finanziell noch nie so hoch. Die Kosten sollen bei 135 000 Euro gelegen haben. Das Budget konnte nur durch Sponsorengelder und Zuschüsse gestemmt werden – darunter auch eine ordentliche Finanzspritze über 30 000 Euro des

Marktes Murnau. „Das ist gut angelegtes Geld gewesen“, sagte Bürgermeister Rolf Beuting (ÖDP/Bürgerforum) in der Gemeinderatssitzung am Donnerstagabend. Auch Claudia Lehmann, die der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen angehört, fand im Gremium lobende Worte.

Nach den Horváth-Tagen ist vor den Horváth-Tagen. Rudnicki und Büttel haben bereits die Köpfe zusammengesteckt und Ideen gesammelt, was man gemeinsam 2028 auf die Beine stellen könnte. „Es gibt Vorstellungen, aber die will ich noch nicht verraten“, sagt Rudnicki. Sicher ist hingegen, dass das Festival nicht weiter wachsen will. Vom olympischen Motto

„schneller, höher, weiter“ hält sie nichts. „Wir werden beim Drei-Jahres-Rhythmus bleiben.“ Und sie baut weiter auf ihr eingespieltes Team. Ohne die vielen Helfer, die im Hintergrund arbeiten, „wären wir nicht so erfolgreich“.

Horváth wird allerdings auch 2026, am 9. Dezember wird sein 125. Geburtstag gefeiert, in Murnau eine Rolle spielen. Ein Grund für die Murnauer Horváth-Tage und die Horváth-Gesellschaft, etwas auf die Beine zu stellen, das diesem Anlass gerecht wird. Die Planungen werden gemeinsam mit der Marieluise-Fleißer-Gesellschaft und dem Fleißer Haus Ingolstadt gestemmt. Fleißer, Schriftstellerin von Rang, wäre 2026 ebenfalls 125 Jahre alt geworden. „Deshalb haben wir uns zusammengetan“, sagt Rudnicki. Im Rahmen der Murnauer Kulturwoche kommt es am 25. April zu einer Musikalischen Lesung mit Ingrid Cannone und Michael Grimm unter der Überschrift: „Endlich! Fleißer trifft Horváth“.

Auch die große Politik hat die Bedeutung der Horváth-Tage erkannt. Markus Blume (CSU), Bayerns Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, gab bei der Eröffnungsfeier zu, Horváth für sich entdeckt zu haben. Zugleich deutete er an, dass für die Veranstaltung 2026 Geld aus seinem Haus fließen könnte. „Es wäre schön, wenn es kommen würde“, sagt Rudnicki.